



Am 25. März 1981 feierte Bruder Oskar Kotter sein Goldenes Professjubiläum. Auf dem Bild aus dem „Heiland der Welt“ Nr. 2/81, Seite 9: (v.l.) Altmissionar P. Cletus Lohmann (China), Missionsprokurator P. Leonhard Lederhofer, der Jubilar Br. Oskar und Altmissionar P. Edmund Goldmann (Taiwan).

Nachruf auf Bruder Oskar Kotter und Pater Leonhard Lederhofer

In hohem Maße wurden Arbeit und Zielsetzung der Salvator-Missionen und der Zeitschrift „Heiland der Welt“ in den 60iger bis 90iger Jahren von zwei Persönlichkeiten geprägt: Bruder Oskar Kotter (+ 21. März 1995) und P. Leonhard Lederhofer (+ 12. April 2009).

In der Nachfolge von P. Inigo König arbeiteten die beiden in der Missionsprokura zusammen. Sie teilten sich partnerschaftlich die Aufgaben. Pater Leonhard war mit seiner Vortragstätigkeit und seinen Missionsausstellungen mehr der Außenminister und Bruder Oskar als Buchhalter und Redakteur mehr der Minister der Inneren.

In einer Zeit, in der das Reisen mit dem Flugzeug und das Telefonieren mit dem Ausland nicht alltäglich waren und missionarischer Einsatz langen Abschied von der Heimat bedeutete, Internet und E-Mail noch nicht zum Alltag gehörten, lag es P. Leonhard und Bruder Oskar besonders am Herzen, das Geschehen, die Ereignisse und die Bedürfnisse in den Missionen zu kommunizieren, anschaulich und begreifbar zu machen und da-

mit auch die Notwendigkeit der Mithilfe durch Gebet und Spenden. Jeder Brief, jedes Bild aus den fernen Provinzen war ein Geschenk. Jeder Mitbruder, der auf Heimaturlaub kam, war besonders willkommen, einmal als Mensch, aber auch als Quelle von Informationen, die es weiterzukommunizieren galt. Zur Selbstdarstellung blieb ihnen kaum Zeit, was wir über die Beiden nachlesen können, ist „Sekundärliteratur“ in Verbindung

mit Berichten und Interviews im „Heiland der Welt“. Themen ihrer Zeit waren die Wertigkeit von Mission und Entwicklung, das Miteinander und die Aufgabenteilung von Patres, Brüdern, Schwestern und Entwicklungshelfern, die Ausbildung von Missionaren „aus dem eigenen Volk“, das Selbstständigwerden der Ortskirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Bruder Oskar Kotter

In einem Interview zu seinem Goldenen Professionsjubiläum berichtet Bruder Oskar, wie durch die Jugendzeitschrift „Manna“ der Salvatorianer in ihm schon als Jugendlicher der Wunsch wuchs Buchdrucker und Ordensbruder zu werden und als solcher beizutragen „zum göttlichsten der Werke, zur Rettung der Seelen“. In seinem Totenbrief lesen wir in einer Passage, auf welche Weise er sein Berufsziel realisierte: „1960 richtete er zusammen mit Msgr. Inigo König die Missionsprokura auf dem Klosterberg ein und baute ihre Dienste für die Missionen in den nächsten Jahren stetig aus. Volle dreißig Jahre galten seine ganze Sorge und sein Können den Missionen: er bemühte sich um Spenden, kümmerte sich um die finanzielle Versorgung der Mitbrüder in den Missionen und betreute die Wohltäter durch viele persönliche Briefe und durch die Zeitschrift ‚Heiland der Welt‘. Er wurde so richtig zum ‚Nährvater‘ der Missionen, zunächst für die Missionare auf Taiwan. Später wurde er zum großen Helfer der Missionen der Salvatorianer in Tansania, auch in Zaire (Kongo), Indien und Südamerika. Die ‚Klosterberger Missions-

prokura‘ und Bruder Oskar haben von Anfang an in unserer Ordensgemeinschaft einen guten Namen gehabt. Kein Missionar hat es versäumt, im Urlaub dankbar bei Bruder Oskar hereinzuschauen.“



Bruder Oskar mit MI-ME und MI-GE.

Wenn es ein Markenzeichen für Bruder Oskar gibt, dann war es sein Humor, den er in den Dienst seiner Aufgaben stellte. So berichtet „Heiland der Welt“ 2/72, Seite 30, über den Faschingsdienstag auf dem Klosterberg von des Bruders Auftritt mit seinen Missionswerkzeugen: „Meine Hauptwerkzeuge sind dieser Löffel und diese Gabel. Der Löffel hat die Kurzbezeichnung ‚MI-ME‘, das heißt ‚Missions-Medizinlöffel‘. Mit ihm soll ich allen Leuten mit wenig oder keinem Missionsinteresse Missionsmedizin eingeben. Wenn sie hilft, tritt die Gabel in Tätigkeit. Sie hat die Kurzbezeichnung ‚MI-GE‘, ‚Missions-Geldgabel‘.“

Pater Leonhard Lederhofer

Dass missionarischer Geist in tiefer Heimatverbundenheit wurzelt, dafür mag Pater Leonhard Lederhofer ein Beispiel sein. Aus gesundheitlichen Gründen war für Pater Lederhofer ein Missionseinsatz in Übersee nicht möglich, aber er konnte, wie es in seinem Nachruf steht: „seinen Wunsch, als Missionar eingesetzt zu werden, auf besondere Weise verwirklichen, indem ihm 1964 als Missionsprokurator die besondere Verantwortung für die Mission übertragen wurde. ...

Er mühte sich, den Missionsgedanken in der Heimat wach zu halten bzw. zu stärken und den Kontakt mit den zahlreichen Wohltätern auch mit Unterstützung von Br. Oskar Kotter zu pflegen. P. Leonhard bereiste den süddeutschen Raum und hielt in vielen Pfarreien Missionssonntage, die durch Predigt, Lichtbildervorträge und der Abhaltung eines Missionsbazars gestaltet wurden.“ Ein Reisender war Pater Leonhard auch für die Wiederinstandsetzung seiner Heimatkirche „Maria Geburt“ und die Wiederbelebung der Wallfahrt im böhmischen Chrobold. Sein ihm sehr verbundener Landsmann Thomas Mertl beschreibt die dortigen Feierlichkeiten zum 40-jährigen Priesterjubiläum von Pater Leonhard am 5. September 1993: „Höhepunkt seines Jubeljahres sollte dieser Jubiläumsdankgottesdienst in der Wallfahrtskirche ‚Maria Geburt‘ werden, der zum Patrozinium zu Ehren Mariens und unseres Jubilares gefeiert wurde. Und er wurde es! Denn es kamen mehr Pilger als die Kirche fassen konnte. 450-500 Gläubige sollen es gewesen sein, die dem Jubelpriester dankbar ihre Refe-



Pater Leonhard reiste mit P. Inigo König für einige Monate nach Taiwan, um die Arbeit an Ort und Stelle kennenzulernen und darüber berichten zu können.

renz erwiesen. Seit diesem Tag wird in Chrobold alljährlich zum Fest „Maria Geburt“ der deutsch-tschechische Patroziniumsdankgottesdienst mit zunehmender Resonanz der beiden Sprachgruppen gefeiert. Dabei wird seit der Erkrankung von P. Leonhard von uns seiner im Gebete gedacht. Denn er war es, der die Wallfahrtstradition von Chrobold, in uns wieder neu belebte. Dafür sagen wir ihm postum ein ganz großes Vergelt's Gott.“

Wer kommt und hilft uns?

Ein Indikator für die gute Arbeitsatmosphäre und Kooperation zwischen Pater Leonhard und Bruder Oskar in der Missionsprokura ist die große Zahl von Besuchern und Heimaturlaubern, die sich auf dem Klosterberg einstellten, sich willkommen fühlten und Gehör und Unterstützung fanden. Die Ausgaben des „Heiland der Welt“ aus dieser Zeit sind gefüllt mit Berichten und Interviews aus diesen Begegnungen.

Ein weiterer Faktor für dieses positive Miteinander mag die Wertschätzung des Bruderberufes von Seiten Pater Leon-



Pater Lederhofer beim Auszug nach dem Jubiläumsgottesdienst aus der Wallfahrtskirche „Maria Geburt“ in Chrobold. 40 Jahre im Dienst des Herrn, steht auf dem Transparent über dem Ausgang.



Sie waren ein gutes Team (v.r.) Pater Leonhard Lederhofer und Bruder Oskar Kotter, bereits im Rollstuhl, hier 1993 mit Pater Bernhard Rehm, ihrem Nachfolger in der Missionprokura.

hards gewesen sein, wie er sie in dem Artikel „Wer kommt und hilft uns?“ im „Heiland der Welt“ 1966/1 artikuliert. „Ich war des Öfteren unterwegs durch die Missionsgebiete der verschiedenen Orden auf Formosa. Wisst Ihr, was mir da fast überall aufgefallen ist? Die Missionsstationen, die über gut ausgebildete Brüdermissionare verfügen, stechen unter den anderen auffallend hervor. Der materielle Aufbau der Stationen liegt bei den Brüdern in guten Händen. Sie verstehen ihr Fach. Missionieren ist eben heute mehr als Predigen, Taufen und Sakramentespenden, es ist auch Aufbau menschenwürdiger Existenz. Somit ist es auch fachgerechtes Hantieren mit Bohrer und Schraubenzieher, ja mit dem ganzen Instrumentenkasten, den die moderne Technik bereithält, um Lebensvoraussetzungen zu schaffen, in denen der Glau-

be gedeihen kann. So werden unsere Brüder-Missionare Lotsen in die Welt von morgen. ...“

Dankbares Gedenken

In der täglichen Arbeit der Salvator-Missionen sind wir dankbar für das Vorgefundene und nutzen dieses Vermächtnis respektvoll. Bei den Missionaren vor Ort sind die Beiden unvergessen und viele Wohltäter erinnern sich lebhaft an sie. Wir bitten an dieser Stelle um das Gebet. Im Gedenken an Bruder Oskar und Pater Leonhard haben wir auch im Internet eine Reihe von Bildern, Artikeln und Erinnerungen zusammengetragen, die über das hinausgehen, was an dieser Stelle möglich ist. Besonders danken möchten wir Herrn Thomas Mertl für das umfangreiche Material, das er zur Verfügung gestellt hat.